Nr. 66 XXVI. Jahrgang — Sonnabend, 9. März 1918

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung
mit Handels- und Industrie-Zeitung

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4
Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 8 38, Verlag Nr. 13 8 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunstsatz mit 50 Proz. Preisaufschlag. Die zweispaltige Reklamezeile 1,50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffregebühr 20 Pf. Auf diese Preise werden 50 Prozent Teuerungszuschlag bezogen. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annahmestellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und Rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bestellbezirk monatlich 1,20 Mk., vierteljährlich 3,60 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,30 Mk., vierteljährlich 3,90 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,20 Mk., vierteljährl. 3,60 Mk. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,45 „ „ 4,35 „
In Oesterreich-Ungarn: Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 2,15 Kr., vierteljährl. 6,45 Kr. „ B mit „Illustr. Neueste" „ 2,32 „ „ 6,96 „
Nach d. Ausgabe in Ausgb. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Reges Artilleriefeuer an mehreren Stellen der Westfront

Amerikanische Bedenken gegen das Eingreifen Japans — Ausbreitung der friedensfreundlichen Partei in England
Mitteilungen Carsons über die Entlassung des Admirals Jellicoe

Das japanische Eingreifen in Sibirien

Die Entente wird in ihrer Stellungnahme zu dem Plan Japans, in Sibirien einzugreifen, immer zurückhaltender. Besonders die Washingtoner Regierung drückt sich vorsichtig und sehr gewunden aus. Nach Reuter wird von maßgebender Seite in Washington erklärt, daß die Vereinigten Staaten keine Mitteilungen an Japan über dessen Vorschlag, in Sibirien vorzugehen, gesandt haben. Aber auch ohne schriftliche Mitteilungen kennt Japan die freundschaftliche Haltung der Vereinigten Staaten. Es weiß auch, daß die Vereinigten Staaten das Vertrauen zu Japan haben, daß eine Unternehmung in Sibirien in selbstloser Absicht geschehen würde. Aber mit Rücksicht auf die mögliche moralische Wirkung auf Rußland sind die Vereinigten Staaten der Ansicht, daß, wenn eine Aktion eintritt, ihre absolute Notwendigkeit deutlich geworden sein müsse. Diese Ansicht ist bei England ausgesprochen worden, durch dessen Vermittlung die Vereinigten Staaten von der Haltung Japans in Kenntnis gesetzt worden sind.

Amerikas Angst vor Japan

spricht aus diesen verklausulierten Wendungen deutlich genug, und es ist bezeichnend, wenn Willons Sekretär der „Morning Post" zufolge erklärt, Amerika könne sich nicht mit einer Haltung befreunden, die nicht im Einklang stehen würde mit seiner seit seinem Eintritt in den Krieg kundgegebenen Absicht. Amerika befürchtet also offenbar japanische Absichten auf Gebiets- und Machterweiterungen in Ostasien:

× Amsterdam, 7. März. „Algem. Handelsbl." schreibt zu den Meldungen über das Vorgehen Japans in Sibirien: Alles Hin- und Hergerede diene nur dazu, um so schonend wie möglich auszusprechen, daß man in den Vereinigten Staaten die weitere Ausbreitung der Macht Japans in Ostasien sehr ungern sieht. Das ist, obwohl man es in geschraubten Erklärungen in Abrede stellt, jedermann deutlich. „Das neue Japan", so sagte der „New York American" kürzlich, „erhebt sich unheilverkündend und drohend im Rücken der Vereinigten Staaten."

× London, 7. März. „Daily Mail" erfährt von maßgebender Seite, daß die endgültigen Vereinbarungen über die Intervention Japans in Sibirien jetzt grundsätzlich entschieden, aber solange aufgeschoben sind, bis der Bericht des britischen Botschafters eintrifft, der den Auftrag bekommen hat, sich von der japanischen Regierung über folgende zwei Punkte Gewißheit zu verschaffen: Erstens: Ueber welche Strecke der transsibirischen Eisenbahn will Japan seinen militärischen Schutz und seine Polizeimaßnahmen ausdehnen? Zweitens: Wird China Japan unterstützen und in welchem Umfang?

Nach einer halbamtlichen Meldung der Associated Preß aus Washington haben sich Japan und seine Verbündeten auf den Grundsatz geeinigt, daß, wenn sich deutscher Einfluß in Sibirien (!) in schädlicher Weise geltend mache und unmittelbare Gefahr für den Verlust von Kriegsvorräten bestände, Japan berechtigt sein soll, militärische Maßregeln zu ergreifen, um seinen Verpflichtungen gemäß den Frieden im fernen Osten auf die Dauer des Krieges zu erhalten.

•

Japanische Mobilmachungskredite

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

g. Genf, 8. März

Pariser Blätter melden aus Tokio, daß das japanische Parlament einen Mobilisierungskredit von 1 Milliarde Yen bewilligte für militärische Sicherungsmaßnahmen Japans in Korea und den benachbarten Gebieten. Von Regierungsseiten wurden über eine Teilnahme japanischer Truppen an den Kämpfen in Europa keine Erklärungen abgegeben.

Vermehrung der amerikanischen Luftstreitkräfte

× Washington, 6. März. (Reuter.)

Die weitere Bewilligung von 450 Millionen Dollar für das Luftkriegsprogramm wurde durch das Kriegsdepartement vom Kongreß gefordert über die bereits ausgeworfenen 640 Millionen Dollar hinaus. Der Senatsausschuß wurde benachrichtigt, daß 200 Millionen Dollar sofort gebraucht würden. Das Ziel ist, den Vereinigten Staaten auf ihren Kampfabschnitten die Uebermacht im Luftkampfe zu sichern. Der größte Posten sind 15 Millionen Dollar zu Baracken und Quartieren.

Erfolgreiche Erkundungen

× Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei Durchführung erfolgreicher Erkundungen wurden östlich von Merkem 80 Belgier, nordöstlich von Festubert 23 Engländer gefangengenommen. Der Artillerie- und Minenwerferkampf lebte am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Sturmabteilungen brachten von einem Vorstoß östlich von La Neuville (südlich von Berry au Bac) eine Anzahl gefangene Franzosen zurück. Im übrigen blieb die Gefechtstätigkeit auf Artilleriefeuer beschränkt, das sich auf dem westlichen Maasufer vorübergehend steigerte.

Heeresgruppe Herzog Albrecht

An der lothringischen Front entwickelte französische Artillerie zwischen Seille und Plaine rege Tätigkeit.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Jellicoes Entlassung

× Rotterdam, 7. März.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Im Unterhause fragte George Lambert den Ersten Lord der Admiralität Geddes, ob seine Reformierung der Admiralität nur ein Vorwand dafür gewesen sei, Jellicoe entlassen zu können. Außerdem fragte er Carson, ob er als Mitglied des Kriegskabinetts bei der Entlassung Jellicoes zu Rate gezogen worden sei. Carson antwortete, daß man ihn nicht um Rat gefragt habe und lobte im Anschluß hieran die Tüchtigkeit Jellicoes. Die Entlassung Jellicoes sei ein Unglück für die Nation. Geddes nahm die Verantwortung für die Entlassung Jellicoes auf sich und sagte, er habe sich vorher mit einigen Mitgliedern des Kriegskabinetts beraten. Es bestehe die Absicht, sich der großen Talente Jellicoes wieder zu bedienen, sobald sich dazu eine Gelegenheit ergeben würde. Zum Schluß erklärte Bonar Law, daß die Regierung darüber entscheiden müßte, wer ein Amt zu bekleiden habe, das für die Sicherheit des Landes von der allergrößten Bedeutung sei.

•

Sehr ungünstiger Eindruck auf die Konservativen

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

s. Basel, 8. März.

Der parlamentarische Mitarbeiter der „Daily News" berichtet, die Lage im englischen Unterhause wäre sehr unsicher, weil sich verschiedene Strömungen gegen die Regierung richten. Carsons Enthüllungen haben auf die Konservativen einen sehr ungünstigen Eindruck gemacht. Sowohl bei der liberalen wie bei der konservativen Partei bestehe die Ueberzeugung, daß es so nicht weitergehen kann.

Eine Trostrede im englischen Unterhaus

× London, 5. März.

Geddes erklärte im Unterhaus zum Flottenetat: „Man darf sagen, daß der Seekrieg, eine Kraftprobe zwischen den feindlichen Unterseebooten und unsern Maßnahmen zu seiner Bekämpfung, sich im ganzen in steigendem Maße zu unserm Vorteil gewendet hat. Die Haupttätigkeit der britischen Flotte liegt in den heimischen Gewässern, dem Hauptfelde der Operationen der feindlichen U-Boote. Auf das Mittelmeer entfielen etwa 30 Prozent des Verlustes von Handelsschiffen. Bisher standen die dortigen Seestreitkräfte der Alliierten in den verschiedenen Abschnitten des Mittelmeeres unter verschiedenen Kommandos. Jetzt haben wir auch dort eine alliierte Front durch einen Flottenrat der Verbündeten. Auf Ersuchen der griechischen Regierung helfen britische Seeoffiziere bei dem Wiederaufbau der griechischen Flotte und Werften. Die reorganisierten Seestreitkräfte Griechenlands arbeiten bereits sehr wirksam im Mittelmeer mit. Die alliierte Flotte wird in kurzem durch brasilianische Kriegsschiffe verstärkt werden. Das Zusammenwirken zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten ist vollkommen einheitlich. Die Kurve der Handelsschiffsverluste bewegt sich noch weiter in absteigender Richtung. Der Verlust des Weltfrachtraumes im Februar betrug nur etwas über die Hälfte dessen vom Februar 1917. Während der fünf Monate bis zum 28. Februar 1918 war der Weltschiffsraumverlust um 10 Prozent geringer als während der entsprechenden fünf Monate im Jahre 1917."

Geddes sprach dann über die Notwendigkeit, den Schiffsbau mit allen möglichen Mitteln zu steigern, und fuhr fort: „Die feindlichen Unterseeboote werden in vermehrter Zahl zerstört. Die Besatzungen sträuben sich in wachsendem Maße gegen die Ausfahrt. Man nimmt an, daß einige Monate lang die englischen und amerikanischen Streitkräfte in den heimischen Gewässern so viele U-Boote versenkt haben, wie gebaut werden können. Der Feind schreibt die Abnahme seiner Erfolge dem starken Rückgang der Zahl der Handelsschiffe auf See zu. Aber das ist nicht richtig. Das Geleitsystem ist erheblich entwickelt worden. Ueber 35 000 Schiffe wurden geleitet, die Verluste waren sehr gering. Dadurch, daß in jüngster Zeit die U-Boots-Angriffe näher an der Küste stattfinden, konnten wir häufiger den Feind durch patrouillierende Wasser- und Luftfahrzeuge angreifen. Die verbesserten Bergungsmaßnahmen haben die Wiederherstellung einer großen Anzahl beschädigter Schiffe zur Folge, allerdings mit Aufwendung von sehr viel Arbeit und Material, die sonst dem Bau neuer Schiffe dienen könnten."

Das Reuterbureau meldet noch: Der Teil der Rede des Ersten Lords der Admiralität Sir E. Geddes, in dem er über die Aussichten der deutschen U-Boote, von ihren Häfen zurückzukehren, spricht, hat im Unterhause einige Verblüffung hervorgerufen. Später hat Geddes erklärt, er habe sagen wollen, daß von je vier oder fünf U-Booten eines versenkt werde.

•

Asquith fragt

Wie der „Neue Rotterd. Courant" aus London meldet, bedauerte Asquith in seiner Antwort auf die Rede von Sir E. Geddes, daß über den Umfang der englischen Schiffsverluste und über die getroffenen Maßregeln, um die Verluste wieder einzubringen, nicht genauere Mitteilungen gemacht wurden. In seinem Voranschlage im Dezember habe der Erste Lord der Admiralität gesagt, daß die Neubauten im Jahre 1917 denen des Rekordjahres 1913 gleichkämen. Das Haus würde gern erfahren, ob diese Erwartung in der Tat erfüllt wurde und, wenn dies nicht der Fall sei, wieweit man der Erfüllung nahegekommen sei. Bonar Law antwortete darauf, daß der Neubau von Schiffen für die Flotte und Handelsmarine zusammen ungefähr dem Schiffsraum des Rekordjahres 1913 gleichkomme. Asquith verlangte hierauf die Bekanntgabe der Ziffer über die Handelsmarine und sagte, es müßten mehr Schiffe gebaut werden und sie müßten rascher fertiggestellt werden.

Lord Buckmaster über Hertlings Rede

× Berlin, 7. März.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Eine englische Stimme" u. a.: „Daily News" veröffentlichen eine bemerkenswerte Zuschrift des Lords Buckmaster, in der dieser die letzte Rede Hertlings die wichtigste Aeußerung irgendeines deutschen Staatsmannes seit Kriegsausbruch nennt. Diese Rede sei bei weitem die gemäßigste, die man bisher gehört habe. Sie enthalte keine verächtlichen oder ehrenrührigen Ausdrücke für England und seine Alliierten und bekunde ein mehr als oberflächliches Einverständnis mit Wilsons vier Grundbedingungen für einen dauernden Frieden. Nicht so vertrauenerweckend seien Hertlings Ausführungen über Belgien. Zwar wiederhole er, daß Belgien nicht ein Bestandteil des Deutschen Reiches werden solle, mache aber den Vorbehalt, daß die künftige Lage Belgiens es nicht zur Basis feindlicher Machenschaften machen dürfe. Niemand in England habe je Derartiges gedacht. Der Vorbehalt könne nur akzeptiert werden, wenn er mit der nötigen politischen Wiederherstellung vereinbar sei. Auch die Nichtigkeit des Hinweises, daß eine Verständigung schwer durch öffentliche Reden zu erzielen sei, lasse sich nicht bestreiten. Wenn man die ganze Aeußerung als unaufrichtig und vertrauensunwürdig hinstelle, werde der Friede nie kommen. — Diese Aeußerung verdient nach Ton und Inhalt Beachtung, und es ist erfreulich, ein vernünftiges Urteil zu verzeichnen, das dem Reichskanzler Gerechtigkeit widerfahren läßt und seinen Gedankengängen ganz ohne Voreingenommenheit zu folgen sucht.

Lansdownes wachsender Anhang

Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet, daß in London am Mittwoch eine Versammlung zur Unterstützung der Vorschläge Lansdownes abgehalten wurde. Der Redakteur des „Economist", Hirst, leitete die Versammlung. Die Parlamentsmitglieder Buxton und Jowett sowie der Redakteur des „Common Sense", Lord Ashton, und Lady Rules saßen neben Hirst. Lord Parmoor hatte einen Brief gesandt. Darin schrieb er u. a.: „Die Frage des Völkerbundes sollte genau geprüft werden von allen, die einen dauernden, guten Frieden wünschen. Lansdowne hat darüber schon in seinem ersten Brief das Nötige gesagt. Seine zweite Erklärung ist die eines klugen, erfahrenen Politikers, der sich nicht kümmert um die militärische Presse, die soviel dazu beiträgt, die Kriegspartei in Deutschland zu unterstützen. Lansdownes Erklärungen stimme ich vollkommen bei." Der Vorsitzende sagte, daß Lansdownes Idee wohl jetzt durch die Mehrheit der denkenden Menschen in England gebilligt werde. Er fuhr fort: „Die Politik des völligen Sieges war eine schwere Enttäuschung." Beschlossen wurde, in allen Landesteilen derartige Versammlungen abzuhalten. Es wurde die Hoffnung geäußert, daß Lansdowne die persönliche Leitung dieser Versammlungen übernehmen werde.

Englands wirtschaftliche Offensive

Aus dem Haag wird uns geschrieben:

Nach Mitteilungen von gut unterrichteter Seite steht die neue Mission Northcliffes — Bearbeitung der öffentlichen Meinung in den Mittelstaaten zugunsten des Ententestandpunkts — auch mit besonderen realpolitischen Zielen der britischen Regierung in Holland in engstem Zusammenhang. Der für Mitte März hier erwartete Vertrauensmann Northcliffes, James Jackson, ist damit beauftragt, die in maßgebenden englischen Kreisen befürchtete „deutsche Ueberrumpelung der Niederlande in wirtschaftlichem Sinne" zu bekämpfen und eine Propaganda auf holländischem Boden einzuleiten, die angeblich nichts anderes zum Zwecke haben soll, als die „nationalen Kräfte des Landes zu erwecken, die Strömung zugunsten einer möglichst großen wirtschaftlichen Unabhängigkeit Hollands von dem östlichen Nachbarstaate zu stärken und auf diese Weise die nach dem Kriege zu erwartende Produktionsfähigkeit Deutschlands durch Einschränkung des naheliegenden Absatzgebietes zu behindern". In Erwartung eines baldigen Weltfriedensschlusses in diesem Jahre betreibt man von seiten der englischen Regierung die „Abgrenzung des deutschen Ausfuhrhandels". Unter der Losung: Beschirmung kleiner Nationen vor deutscher Ueberrumpelung! will man jetzt, wo sich die Aussichten auf Deutschlands militärische Niederwerfung als ein Phantom entpuppt haben, zu dem verzweifelten Trick der Bekämpfung deutscher Industrie auf neutralem Boden übergehen.

Der Zukunftstraum der Pariser Wirtschaftskonferenz ist noch nicht zu Ende. Vielmehr beweisen die allerneuesten Bestimmungen des Londoner Handels- und des Blockadedepartements, daß auf breiter, anglo-amerikanischer Grundlage Knebelungspläne gegen das wirtschaftliche Leben und Gedeihen Deutschlands entworfen werden. Will Northcliffe das Verdienst des Bekämpfers deutschen Handels und deutschen Schaffensgeistes erwerben? Die verbandsfreundlich gesinnten, dem Zeitungslord und dessen berüchtigter „Nachrichtenorganisation" nahestehenden holländisch-englischen Kreise deuten die Sache so: England besitzt ein enormes Interesse daran, daß sich Holland nicht zu einem Transitlande für deutsche Erzeugnisse entwickelt; es sucht schon jetzt gegen das Eindringen deutscher Waren und maschineller Erzeugnisse in Holland, gegen die „Bevormundung der niederländischen Industrien durch deutsche Unternehmer" aufzutreten. Nicht offen, nicht auf dem Wege einer hörbaren britischen Propaganda, da man sich unter diesen Umständen böses Mißtrauen der Holländer aufladen würde. Nein, die britische Hetze soll unterirdisch, nicht offen zu bemerken sein.

Die Gelegenheit ist günstig. Vor einigen Monaten entstand in Amsterdam unter Führung des mit dem „Telegraaf" verbündeten Deputierten van Hamel der „Oekonomische Bund"; sehr rasch entwickelte sich diese Vereinigung, auf hervorragende Persönlichkeiten der politischen, offiziellen, industriellen Welt gestützt. Mit großem Eifer führt der Bund seine Werbearbeit; er besitzt Komitees im ganzen Lande. Der Gesinnung nach ist er ententefreundlich, doch würde man fehlgehen, wollte man behaupten, daß die Führer in ihren Kundgebungen derartige Sympathien bekunden. Der Bund erstrebt das, was die Engländer bis zum äußersten verwirklicht sehen möchten. Es genügt den Londoner Regierungsstellen, wenn der „Oekonomische Bund" in dem Sinne: „Loslösung von überragenden äußeren Handelseinflüssen" seine Propaganda betreibt. Das Weitere wird sich finden, so glaubt man in London und hält es demzufolge fürs beste, diese Vereinigung, die im Juni des laufenden Jahres als starker Faktor bei den Wahlen in die holländische Zweite Kammer auftreten wird, zu fördern. Das geschieht erstens durch die überaus sympathische Haltung der in Holland tätigen notorischen Ententeorgane, ferner durch Vorbereitung von Flugschriften, in denen auf die drohende „Wirtschaftsgefahr" hingewiesen wird; das geschieht durch immer häufiger werdende Versammlungen im ganzen Lande. Bei den nächsten Kammerwahlen soll unter der Aegide Englands der Bund aus der Taufe gehoben, das heißt politisch mündig erklärt werden. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die englische Regierung öffentlich nichts tut, um ihre innige Neigung für diese Vereinigung zu bekunden. Dagegen steht es fest, daß der erwähnte James Jackson, der sich in den letzten Monaten in Schweden, in der Schweiz, in den Vereinigten Staaten und in Italien aufgehalten hat, ausschließlich die „wirtschaftliche Lage Hollands und die Position des „Oekonomischen Bundes"" zu studieren beauftragt ist ...

Northcliffes Amt erstreckt sich, wie hier bekannt wird, auf das einer deutschfeindlichen Handelspropaganda auf neutralen Absatzgebieten und auf die Bearbeitung der öffentlichen Meinung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Was nun den zweiten Punkt betrifft, so erklären informierte Kreise, daß das Operationsfeld zur „Aufklärung der feindlichen Völker" in der Schweiz gelegen ist. Noch nachdrücklicher, als es bisher der Fall gewesen, soll die Herstellung von allerlei Ententeliteratur besorgt werden. Man möchte den Deutschen und Oesterreichern die „gemäßigten Ententefriedensziele" mundgerecht machen. Noch einmal soll der Versuch einer „Lügen-Offensive" durch England unternommen werden ... □

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19180309/1